

Die Burgwalltypen der Lausitzer Kultur in Westsachsen

Von WERNER RADIG, Dresden

Mit 1 Karte und 4 Abbildungen im Text

Die Endstufe der Lausitzer Kultur reicht bekanntlich in die ältere Eisenzeit hinein und läßt sich im Freistaate Sachsen an der Keramik des sog. Billendorfer Typus erkennen. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Burgwälle in der Lausitz wie auch in Westsachsen. Sie gehören also zur ältesten und ersten Burgwallperiode unserer Heimat. Die veralteten Sammelwerke von O. SCHUSTER und R. BEHLA zählen eine Reihe dieser Anlagen auf; letzterer brachte sogar schon nach R. VIRCHOW die Erkenntnis einer eigenen „vorslawischen“ Burgwallperiode, die man noch nicht datieren konnte. Erst 1928 (RADIG 1929 a—e) wurde die Forschung wieder aufgenommen und die zeitliche Gliederung der Wehranlagen näher umschrieben. Während die frühgeschichtlichen Burgwälle ihrem Typenvorrat nach bekannt sind, fehlte bisher eine Schilderung der Burgwalltypen der Lausitzer Kultur.

Plateau mit Randbefestigung

Die Heinrichsburg auf der Flur Seußlitz, Ah. Großenhain, ist ein langgestrecktes Felsplateau, das an seinen Steilhängen mit Laubwald bedeckt ist und auf der Ebene eine fruchtbare Ackerkrume trägt. Die von OSO nach WNW gerichtete kleine Hochebene ist spitzoval. An dem steilen Südabfall sind unmittelbar am Ufer der Elbe heute Steinbrüche zu sehen, die den Höhenunterschied von mehr als 50 Metern über dem Elbwasser eindringlich spüren lassen. Auf der Nordseite fällt der Hang steil nach einem engen Bachtal hin ab, das sich beim Gute Seußlitz nach der Elbaue öffnet. Die künstlichen Aufschüttungen sind erstens an der Nordspitze und zweitens an dem Südostende zu beobachten. Am Nordrande zieht sich ein geschweifeter Wall als Randbefestigung entlang. [Von diesem ist die Westecke abgeschnitten, sodaß ein Graben eine kleine kegelförmige Aufschüttung zur Hälfte umschließt. Diese besondere Erscheinung gilt als Merkmal einer Wiederbenutzung der alten Anlage in frühgeschichtlicher Zeit. Vgl. Radisch bei Kleinsaubernitz (FRENZEL 1929)]. Am Ostende riegelt ein hoher Querwall das hier von Natur schon eingeschnürte Plateau nach dem Hinterlande des Vorwerkes